

Zwei Bücher zur schweizerischen Lage

Autor(en): **Gygax, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): - **(1929)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-759868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Bücher zur schweizerischen Lage

von Paul Gyax

Die *Neue Helvetische Gesellschaft* gibt den ersten Band dieses Jahrbuches heraus. *Die Schweiz, Ein nationales Jahrbuch* 1930 (Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich). Der Präsident der Redaktionskommission (Prof. Dr. E. Dürr, Basel) begleitet den Band von 250 Seiten mit einem sympathischen Einführungswort. Das vorliegende Werk möchte ganz allgemein die Bestrebungen dieser und noch früherer Jahrbücher wiederum aufnehmen, sich aber den neuen Bedürfnissen angepaßt verhalten. Das erste «helvetische Jahrbuch» wird der gestellten Aufgabe in hervorragender Weise gerecht. Es bietet einen trefflichen Überblick über das nationale Schaffen. Kunst, Literatur, Volkswirtschaft, Politik, die Bildungsbestrebungen kommen zu ihrem vollen Recht. Immerhin wird man sich fragen können, ob nicht noch brennendere Fragen des nationalen Lebens, z. B. die Krisis der schweizerischen Demokratie, der soziale Umbildungs- und Umschichtungsprozeß, die Stellung der schweizerischen Wirtschaft in der Nachkriegszeit hätten behandelt werden können. Doch zeigen einzelne Aufsätze (z. B. über die Entvölkerung unserer Gebirgsgegenden, die nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben usw.), daß der Sinn für Aktualität vorhanden war. Erfreulich ist die Beigabe einer Jahreschronik. Auch drei Nekrologe (Paul Sarasin, Albert Maunoir, Frédéric de Rabours) bereichern den Inhalt. Vortreffliche Bilder sind eingestreut und beleben die Darstellung.

Die Redaktionskommission wird aber gut daran tun, im nächsten Band noch mehr allgemeine und weniger Spezialprobleme zur Diskussion zu stellen; dann dürfte der Abnehmerkreis auch in den Reihen der *N.H.G.* sich noch erweitern. Zwei angesehene Jahrbücher sind verschwunden: *Raschers Jahrbuch* und das von Professor Burckhardt in Bern herausgegebene *Politische Jahrbuch der Eidgenossenschaft*. Das letztere wurde vom Bunde nicht mehr ausreichend subventioniert.

*

Felix Moeschlins *Eidgenössische Glossen* (1922/28, Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich) enthalten eine Auswahl von in der Basler

National-Zeitung veröffentlichten Betrachtungen eidgenössischer Geschehnisse und Zustände. Der Verfasser verbreitet sich über Tagesfragen, volkswirtschaftliche Probleme, Kultur- und Erziehungsfragen, somit über ziemlich weit auseinanderliegende Dinge. Das Urteil ist im allgemeinen ebenso originell wie zutreffend. Der Wille nach nationaler Erneuerung und kühner Fortschrittspolitik zeichnet Moeschlin aus. Am Schlusse des Bandes finden sich Urteile über Männer; die Auswahl ist hier wohl etwas willkürlich. Das Buch liest sich etwas schwer, weil es eben nur Bruchstücke, Kernsätze aus Zeitungsartikeln bietet und beim Leser, der nicht Journalist und Politiker ist, zu viel voraussetzt. Wohl werden die einzelnen Gedankenreihen unter bestimmte Titel gestellt (Erziehung, Kultur, Verkehr, Tessin, Planwirtschaft, « Wir und das Ausland »), aber eine gewisse Methode ist trotzdem schwer zu erzielen. Als « Glossen » bewertet, vermittelt das Buch immerhin einen schätzenswerten Beitrag zur Beurteilung unseres nationalen Lebens.